

Evangelische Kirchengemeinde Witten-Stockum



Gottesdienst zeitgleich zum Mitfeiern am 21. März

Sie können am Gottesdienst **um 10:00 Uhr telefonisch und online** teilnehmen!

Wählen Sie: **07161 356 960 0** (Inlandstarif). Geben Sie auf den Telefontasten die **1** für die Sprache deutsch und Ihre Meeting-ID: **10630757#** ein.

Zur Onlineteilnahme folgen Sie bitte den Hinweisen auf unserer Homepage!

Ein Hinweis: Zu Beginn des Gottesdienstes wird für alle Teilnehmenden (außer Liturgin) die Stummschaltung aktiviert und am Ende wieder deaktiviert, sodass Sie vor und nach dem Gottesdienst mit Pfarrerin Dahlhaus sprechen können.

Wir freuen uns auf Sie!

Pfarrerin Aletta W. Dahlhaus und Team

/

Einstimmung:

„Gott, schaffe mir Recht!“ - Judika me! Nach diesem verzweifelten Ruf an Gott heißt der heutige Sonntag Judika.

„Das ist voll ungerecht!“ Ein Gefühl, dass gerade in dieser Coronazeit viele bewegt. Warum dürfen die einen aufmachen und die anderen nicht, obwohl die Schließung ihre Existenz bedroht? Warum können die einen nach Mallorca fliegen und die anderen nicht in die gebuchte Ferienwohnung irgendwo in Deutschland?

„Das ist voll ungerecht!“ Das Gefühl beschleicht einen, wenn ein junger Mensch lebensbedrohlich erkrankt. Wenn uns Schlimmes geschieht. Wir wünschen uns einen, der die Dinge wieder zum Guten wendet. Das Schwere herausnimmt.

So kommen wir mit unserem Ruf nach Gott zusammen
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Gebet: in Anlehnung an Psalm 43

Gott, ich war immer auf deiner Seite. Jetzt bist Du an der Reihe, mir zu helfen.

Ich habe auf dich gesetzt—immer.

Aber manchmal habe ich das Gefühl, du hast mich weggestossen.

Ich erlebe Schweres am eigenen Leib.

Ich muss ansehen, wie es denen schlecht geht, die mir nahe sind.

Ich muss sehen, wie diese Pandemie so vieles kaputt macht.

Warum lässt Du das zu?

Gott, ich war immer auf deiner Seite. Jetzt bist Du an der Reihe, mir zu helfen.

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten und bringen zu deiner Wohnung, in Sicherheit,
dass ich weiß, ich bin nicht allein,

dass ich weiß, ich sitz am Tisch mit dir,
dass ich weiß, ich bekomme wieder Kraft und Freude am Leben.

Gott, ich war immer auf einer Seite. Jetzt bist du an der Reihe, mir zu helfen.

Lied: Ev. Gesangbuch 445

1. Gott des Himmels und der Erden, Vater. Sohn und Heiliger Geist, der es Tag und Nacht lässt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt,/ dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist, erhält.
2. Gott, ich danke dir von Herzen, dass du mich in dieser Nacht vor Gefahren, Angst, Not und Schmerzen hast behütet und bewacht,/ dass des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.
3. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends als von dir allein, kann ich recht bewahret sein.

Lesung: Hiob 19,19-27

Wir hören und lesen von einem, der ganz unten angekommen ist. Der alles verloren hat. Hiob ist sein Name. Seine Freunde versuchen, einen Sinn in diesem Leid zu finden. Vertrösten ihn und überlegen schliesslich, ob er nicht sogar etwas falsch gemacht hat, dass Gott ihn so bestraft.

Meine engsten Freunde verabscheuen mich jetzt; sie, die mir am nächsten standen, lehnen mich ab!

Und ich? Ich bin nur noch Haut und Knochen, bin mit knapper Not dem Tod entkommen.

Barmherzigkeit! Habt Mitleid, meine Freunde! Gottes Hand hat mich geschlagen! Warum verfolgt ihr mich, wie Gott es tut? Habt ihr mich nicht schon genug gequält?

Ach, würden doch meine Worte in einer Inschrift festgehalten, in Stein gemeißelt und mit Blei noch ausgegossen, lesbar für alle Zeiten!

Doch eines weiß ich: Mein Erlöser lebt; auf dieser todgeweihten Erde spricht er das letzte Wort!

Auch wenn meine Haut in Fetzen an mir hängt und mein Leib zerfressen ist, werde ich doch Gott sehen!

Ja, ihn werde ich anschauen; mit eigenen Augen werde ich ihn sehen, aber nicht als Fremden. Danach sehe ich mich von ganzem Herzen!

Kollekte: Für die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen und die Evangelische Frauenarbeit in Westfalen

Glauben leben und aus dem Glauben heraus handeln, weltweit und ökumenisch - das ist Evangelische Frauenhilfe. Frauenhilfe ist Heimat für Frauen. Sie ist eine Brücke zum Glauben und zur Kirche. Mit Engagement und Kompetenzen arbeiten Frauen der Frauenhilfe in den Gemeinden. Sie sind Sammlerinnen, Bezirksfrauen, Leiterinnen von Frauengruppen, Helferinnen in der Senioren- und Besuchsdienstarbeit. Dazu brauchen sie Fortbildungen, Austausch und verlässliche Begleitung. Sie benötigen Ausarbeitungen von Themen und Andachten oder für die Gesprächsführung am Krankenbett.

Spenden können Sie über kollekte-online.de oder über einen Umschlag in unserem Gemeindebürobriefkasten. Bitte geben Sie an, wofür Ihre Spende gedacht ist.

Wir bitten ebenfalls um Ihre finanzielle Unterstützung für die Lebensmitteltüten, die wir an Bedürftige verteilen. **Herzlichen Dank!**

Lied Zwischen Himmel und Erde 406

1. Im Dunkel unsrer Ängste, im Schrei aus unsrer Not:
//:Du leidest mit an unserm Kreuz, du stirbst auch unseren Tod.://
2. Im Frosthaut unsrer Kälte, im Kampf um Geld und Brot:
//: Du zweifelst mit an unserm Kreuz, du stirbst auch unseren Tod.//

3. Im Sturm, der nicht zertrümmert, im Schutz für unser Boot:
//: Du steigst mit uns von unserm Kreuz, besiegst auch unseren
Tod.://

Auslegung von Pfr. Janosz König

„Gott, schaffe mir Recht“, so rufen es viele in diesen Tagen. Das Ende des Lockdowns rückt in immer weitere Ferne und es ist kein Ende in Sicht. Vielmehr steigen die Zahlen gerade wieder. Auch mit den Impfungen geht es nicht voran.

„Gott, schaffe mir Recht“, so ruft auch Sarah mit ihrem kleinen Kosmetikstudio. Sie darf zwar wieder öffnen, aber die Kunden nur bedienen, wenn diese einen negativen Coronatest vorweisen können. Doch das gestaltet sich schwierig. Die Testzentren werden gerade erst aufgebaut. Auch in den Supermärkten gibt es noch keine Schnelltests zu kaufen. Wie es für sie weitergeht, weiß sie nicht. Überbrückungsgeld hat sie auch nicht bekommen, da sie für ihren Laden, der bei ihr im Haus ist, keine laufenden Kosten nachweisen kann.

„Gott, schaffe mir Recht“, so ruft es auch Hiob: Meine engsten Freunde verabscheuen mich. Sogar diejenigen, die mir am liebsten sind, stehen mir feindselig gegenüber. Nur das nackte Leben ist mir noch geblieben. Habt Mitleid, habt Mitleid mit mir, ihr seid doch meine Freunde! Denn Gott hat mich mit diesem Unglück geschlagen. Wann hört ihr endlich auf, mich zu zerfleischen? Ich weiß ja doch, dass mein Erlöser lebt. Als mein Anwalt wird er auf der Erde auftreten und zum Schluss meine Unschuld beweisen. Mit zerfetzter Haut stehe ich hier. Abgemagert bin ich bis auf die Knochen. Trotzdem werde ich Gott sehen. Ich werde ihn mit meinen Augen sehen, und er wird für mich kein Fremder sein. So wird es sein, auch wenn ich schon halb tot bin. (Hiob 19,19-27)

„Gott, schaffe mir Recht“. Dieser Schrei kommt mir so nah in dieser Zeit. Menschen verlieren vieles oder alles: Liebste, Gemeinschaft, Nä-

he, Besitz und Gesundheit. Ich kann Hiob verstehen. Ein Jahr mit Corona hat mein Leben verändert und ich sehne mich zurück nach dem Leben, wie es vorher war. Ich wünsche mir, dass wir wieder zurückfinden zu mehr Normalität, zu mehr Mitmenschlichkeit, Achtung und Toleranz. Zu unbefangener Nähe.

Hiobs tiefer Glaube schützt ihn nicht vor dem Leid, nicht vor Katastrophen und nicht vor Krankheit. Aber er hofft in alledem, dass sein Erlöser lebt und sich zu ihm wendet. Hiob hat die Hoffnung nicht aufgeben – die Hoffnung auf einen Gott, der auch im Dunklen ganz nahe ist. Dieser tiefe Glaube trägt Hiob durch seine schwerste Zeit. Er kämpft und ringt mit Gott, so wie Jesus im Garten Gethsemane. Aus seinem tiefen Glauben heraus betet Jesus vor seinem nahen Tod zu Gott: „Mein Vater, ist’s möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!“ (Matthäus 26,39).

Beten schenkt Kraft und Zuversicht. Mit meinem Hadern und Ringen, mit meinen Ängsten und Zweifeln kann ich mich an Gott wenden. Er hört mir zu, wenn ich zu ihm schreie: „Gott, schaffe mir Recht.“

Mein Gottvertrauen kommt nicht an das heran, das Hiob und Jesus in sich tragen. Aber ihr tiefer Glaube schenkt mir die Hoffnung, dass nicht alles vergebens ist. So blicke ich schon jetzt verheißungsvoll Richtung Ostern. Es bleibt nicht beim Leid, nicht beim Tod, sondern danach erwartet mich etwas viel Größeres. Dieser Glaube trägt mich auch durch diese Zeit. Wie gut, dass der Wunsch Hiobs in Erfüllung gegangen ist und seine Worte aufgeschrieben wurden. Sie zeigen mir, dass ich in meinem Leid nicht alleine bin. Es gibt Menschen wie Hiob, die wirklich alles verloren und den Glauben trotzdem bewahrt haben – trotz und gerade wegen allem, was ihnen an Schlimmen geschehen ist.

„Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt nicht von mir.“ (EG 365). Diese Verheißung gilt für Jesus, für Hiob, für die vielen Menschen, die sich nach dem Ende des Lockdowns sehnen und für Sarah mit ihrem kleinen Kosmetikstudio.

Gott schafft Recht, auch wenn ich es im ersten Augenblick nicht sehe, wenn das Licht am Ende des Tunnels noch in weiter Ferne liegt. Aber auf ihn kann ich mich verlassen. Er verschont mich nicht vor Leid, nicht vor dem Tod, aber er schenkt mir am Ende meiner Zeit ewiges Leben. Daher vertraue auch ich darauf, dass mein Erlöser lebt und dass er es gut mit mir meint. Amen.

Gedenken an die Verstorbenen—Gebet—

Lied Ev. Gesangbuch 533

1. Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand, die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt.
2. Es münden alle Pfade durch Schicksal, Schuld und Tod, doch ein in Gottes Gnade trotz aller unsrer Not.
3. Wir sind von Gott umgeben auch hier in Raum und Zeit, und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit.

Fürbitten

Gott, wir kommen mit Sorge zu Dir an diesem Tag.

Denken an alle, die unter dieser schrecklichen Krankheit leiden. An ihren Folgen. An dem, was getan wird, damit Schlimmeres verhindert wird.

Wir denken an alle, die nun noch länger auf ihre Impfung warten müssen: an die chronisch Kranken und ihre BetreuerInnen, an das Personal in Kitas und Tagespflegen, an Lehrerinnen und Lehrer und die vielen anderen. Wir rufen zu dir: Schaffe ihnen Recht, Gott!

Wir denken an alle, die nicht wissen, wie es finanziell weiter gehen soll. Schaffe ihnen Recht, Gott!

Wir denken an die Kinder und Jugendlichen, denen ihre Freunde fehlen. An die jungen Erwachsenen, die mit ihrer Ausbildung, ihrem Beruf und auch privat durchstarten wollen und nicht dürfen.

Schaffe ihnen Recht, Gott!

Wir denken an alle, die Verantwortung tragen. In Schulen und Forschung, in Gesundheitsämtern und in den Regierungen. Denken an ihre Zerrissenheit zwischen den Bedürfnissen so vieler. Denken an ihre Versuche, es gut zu machen und bitten: Schaffe ihnen Recht, Gott!

Gott, wir denken an die Menschen in den armen Ländern der Welt, die zu Hunger, Krieg und Flucht und Unterdrückung nun auch noch unter Corona leiden. Wir bitten dich um den Willen, sie an Impfstoffen und Hilfen teilhaben zu lassen und rufen: Schaffe ihnen Recht, Gott!

Gott, wir denken an alle, die wir liebhaben.

An die, die gerade eine schwere Zeit haben. An uns und das, was uns bewegt und beten in der **Stille** weiter:

Vaterunser

Segen

Lied Ev. Gesangbuch 171

Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen.
//: Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen,://